

СПЕЦИАЛЬНЫЙ ВЫПУСК

SONDERAUSGABE

СЕМЁН ГУРАРИЙ

АЗБУКА ЛЕГЕНДЫ

ДИАЛОГ С МАЙЕЙ ПЛИСЕЦКОЙ

Simon Gourari

ALPHABET EINER LEGENDE

Dialog mit Maja Plissezkaja

Autorisierte Übertragung: Ellen Seidel

ДИАЛОГИ

DIALOGUE

ДИАЛОГИ

DIALOGUE

Was bedeutet Applaus für Sie?

Applaus ist für den Künstler eine große Sache, vielleicht die größte, weil der Künstler Anerkennung braucht. Wenn jemand sagt, ich mache alles für mich selbst – tanze, singe oder was auch immer – glaube ich diesem Menschen nicht. Von mir kann ich nur sagen: Ich mache alles fürs Publikum.

Aber die Masse, die applaudiert, ist so unpersönlich und abstrakt. Mir scheint, ein Künstler, der den Beifall entgegennimmt, kann den applaudierenden Saal selbst als abstraktes Ballett wahrnehmen.

Abstraktes Ballett ist ein virtuoser Ablauf verschiedener Bewegungen, kann aber nicht ganz abstrakt sein, weil es mit Musik verbunden ist und Musik selbst doch einen Inhalt hat.

Wahrscheinlich entstehen beim Publikum bestimmte Assoziationen. Entstehen beim Künstler Assoziationen während des Tanzes?

Assoziationen entstehen vielleicht manchmal während einer Performance, spielen aber keine wichtige Rolle im Ballett, weil man nichts verändern darf – alles ist auf einer bestimmten Kombination aufgebaut.

Und was sagen Sie über Künstler, die immer versuchen, etwas Neues zu machen, Avantgarde sozusagen? Der berühmte französische Ballettkritiker André Phillippe Hersent schrieb: „Um Plissetskaja zu beschreiben, reichen drei Worte – Genie, Tapferkeit und Avantgarde.“

Beim Begriff **Avantgarde** muss man differenzieren. Es gibt diejenigen, die man als „leere Avantgardisten“ bezeichnen kann – Leute, die eigentlich sehr schwache Künstler, dafür aber überaus energiegelasse, sogar aggressive Menschen in jeder Hinsicht sind. Sie können nicht nur die Kunst, sondern auch das Leben ihrer Kollegen zerstören. Sie bringen nichts Neues in die Kunst, sondern ruinieren unsere Vorstellung von Kunst. Sie glauben, wer nicht auf ihrer Linie steht, versteht gar nichts und ist dumm. Wissen Sie, Messiaen sagte: Avantgardismus hat mir zehn Jahre meines Lebens gestohlen.

Sie sprechen von Musik? Lassen Sie uns beim Ballett bleiben. Heute tanzen viele à la Plissetskaja, aber als Sie zum Ballett kamen, waren Sie im Gegensatz zu früheren Generationen, aber ebenso in ihrer eigenen auch eine sogenannte Avantgardistin.

Absolut. Was glauben Sie, wie mich alle angegriffen und kritisiert haben! Alles was ich machte, machte ich anders.

Haben Sie das alles bewusst getan? Kann man das auch als schöpferische Aggression bezeichnen?

Ich weiß nicht. Es war immer uninteressant für mich, etwas zu wiederholen. Warum etwas noch einmal? Ich möchte mich selbst auch nicht wiederholen, und versuche, jede Rolle anders zu tanzen. Meine „Giselle“ haben viele für einen Zirkus gehalten und fragten: „Warum zieht sie die Beine so hoch?“ Heutzutage heben alle die Beine viel höher und vergessen dabei, womit alles angefangen hat. Vielleicht funktioniert so unsere Erinnerung. Wissen Sie, dieser nach rückwärts gerichtete Körper im „Sterbenden Schwan“ entstand nicht nur als Gegenentwurf zu Anna Pawlowa, sondern es war für mich einfach organisch so. Sie machte alles nach vorne. Oder als ich das erste Mal in der Carmen-Position stand, die jetzt in der ganzen Welt üblich ist, war das nicht nur ein Schock, sondern ein großer Skandal, und die zweite Aufführung wurde gleich durch den „Nussknacker“ ersetzt.

Ist es bei einem Ihrer Auftritte vorgekommen, dass das Publikum seine Unzufriedenheit ausgedrückt hat?

Nein. Aber „Carmen“ hat in der ersten Zeit bei einem bestimmten Teil meiner Kollegen und Kritiker Unzufriedenheit ausgelöst. Einige waren begeistert, die anderen haben vor Verachtung ausgespuckt.

Soll der Künstler sprichwörtlich um jeden Preis sein schöpferisches Ziel erreichen?

Na, wie sonst? Ich sage Ihnen, Beharrlichkeit oder Besessenheit ist immer ein Charakterzug aller, die etwas erreicht haben. Nennen Sie es wie Sie wollen. Entweder ...